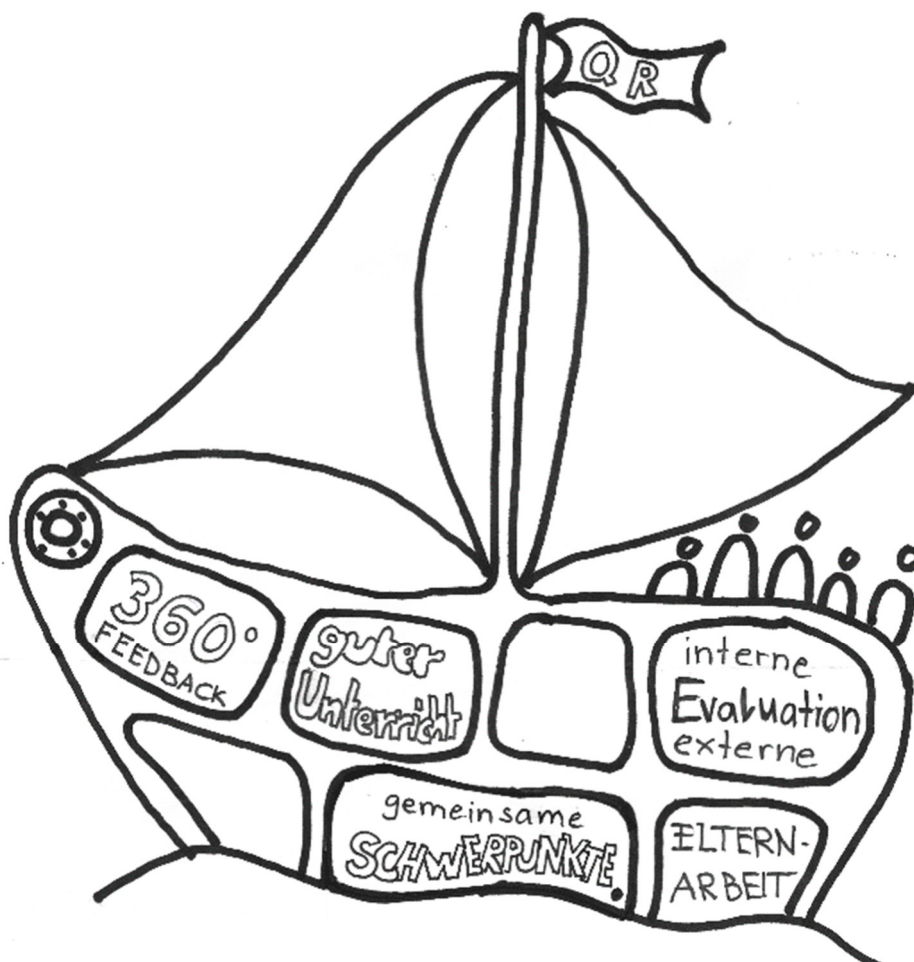




Qualitätskonzept für die Primarstufe Reinach (QR)



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Handhabung des Qualitätskonzepts	4
3. Übersicht der Qualitätsarbeit Reinach	4
4. Qualitätsbereiche	5
4.1. Beratung/ Unterstützung	6
4.1.1 Intervention/ Kollegiale Beratung	6
4.1.2 Supervision	6
4.1.3 Mentorat	6
4.1.4. Schulberatung/Coaching	6
4.1.4.1 Interne Beratung für alle Lehrpersonen der PS Reinach	6
4.1.4.2 Beratung für BerufsanfängerInnen	6
4.1.4.3 Beratung für erfahrene Lehrpersonen, die neu in Reinach unterrichten	7
4.2. Beurteilung	8
4.2.1 Beurteilungsformen	8
4.2.1.1 formative Beurteilung	8
4.2.1.2 summative Beurteilung	8
4.2.1.3 prognostische Beurteilung	8
4.2.1.4 Selbst- und Peerbeurteilung	8
4.2.2 Leistungserfassung	9
4.2.3 Standortgespräche	9
4.2.4 Zeugnisse, Lernberichte	10
4.3 Beziehungskompetenz	11
4.4 Classroom Management	12
4.5 Differenzierung im Unterricht	13
4.6 Elternarbeit	14
4.6.1 Elternabend	14
4.6.2 Elterngespräch	14
4.6.3 Kommunikation	14
4.6.4 Schulbesuche von Eltern	15
4.7. Evaluation	16
4.7.1 Interne Evaluation	16
4.7.2 Externe Evaluation – Audit	16
4.8 360°-Feedback	17
4.8.1 Kollegiales Feedback	17
4.8.2 SuS-Feedback	17
4.8.3 Elternfeedback	18
4.8.4 SL-Feedback	18
4.8.5 Selbstreflexion	18
4.9 Hausaufgaben	19
4.10 Kompetenzorientierung	20
4.11 Konzept Gemeinschaftsbildung - soziale Problemlösung	21
4.12 Kooperatives Lernen	22
4.13 Pädagogische Kooperation	23
4.13.1 Pädagogische Teams	23



4.13.2	Klassenübergabe	23
4.13.3	Professionelle Zusammenarbeit	23
4.14	Visualisieren	24
4.15	Weiterbildung	25
4.16	Digitalisierung	26
4.17	Wiederkehrende Klassenangebote	27



1. Einleitung

Das QR der Primarstufe Reinach soll die aktuell hohe Schul- und Unterrichtsqualität sichern und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ermöglichen.

Es enthält Vereinbarungen und Leitplanken, wie die Qualität des Unterrichtens und des Lernens gepflegt und weiterentwickelt wird.

Das QR ist eine Orientierungshilfe im Schulalltag. Die Umsetzung der Mindeststandards ist für Reinacher Lehrpersonen verpflichtend. Bereiche, die erst in Bearbeitung oder für die noch keine Mindeststandards ausgearbeitet sind, werden entsprechend gekennzeichnet.

Das QR der Primarstufe Reinach soll Qualitätsansprüche nach innen und aussen fassbar machen. Die abschliessende Verantwortung für die Ausgestaltung des QR liegt bei der Schulleitung. Erweiterungen und Veränderungen können in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe und den Qualitätskoordinatoren vorgenommen werden.

Wirkungsvolle Qualitätsentwicklung hat Einfluss auf den Unterricht und damit auf den Lernfortschritt unserer SchülerInnen. Die Verantwortung für eine wirksame Qualitätsarbeit liegt bei jeder einzelnen Person der PS Reinach.

2. Handhabung des Qualitätskonzepts

Das QR der Primarstufe Reinach enthält aktuelle Informationen, Ausführungen und Mindeststandards und wird ein- bis zweimal jährlich den Gegebenheiten angepasst (bspw. bei neuen SCHIWE-Inhalten, geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, etc.).

Es enthält zahlreiche Hinweise auf rechtliche Vorgaben wie das Bildungsgesetz und die entsprechenden Verordnungen, die sich auf der Seite des Kantons www.bl.ch befinden. Da diese sich immer wieder ändern, ist es unerlässlich, beim Beizug der rechtlichen Grundlagen darauf zu achten, dass jeweils die *aktuellste Version* konsultiert wird.

Vor allem die aufgeführten Links der Seite des Kantons www.bl.ch können in der elektronischen Version des QR angeklickt werden und führen direkt weiter.

Viele der nachfolgenden Links beziehen sich auf die Webseite «IQES Online», eine Plattform für Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation in Schulen.

Die Zugangsdaten finden sich im [Pupil Cloud: Primarstufe → Qualität → IQES](#).

Die Arbeit der einzelnen Lehrpersonen mit dem QR sowie die Umsetzung der Mindeststandards werden am MAG thematisiert.

3. Übersicht der Qualitätsarbeit Reinach

Eine Übersicht über die Qualitätsarbeit der Primarstufe Reinach und die Ziele der nächsten Schuljahre ist in der Mehrjahresplanung ersichtlich.

[Teams → Primarstufe → Mehrjahresplan](#)



4. Qualitätsbereiche

Die Lehrpersonen orientieren sich an gut erforschten, allgemein gültigen Merkmalen für einen guten Unterricht.

Ihren Unterricht planen und gestalten sie nach dem geltenden Lehrplan Volksschule Baselland

www.baselland.ch → *Direktion Bildung* → *Studentenafeln & Lehrpläne Volksschule*

In Reinach stützen wir uns auf das Leitbild Primarschule Reinach aus dem Jahre 2017.

Pupil Cloud: Primarstufe → *Schulorganisation* → *Leitbild*

Die primäre Verantwortung für guten Unterricht liegt bei der einzelnen Lehrperson. Zugrunde liegen die folgenden, durch die aktuelle Unterrichtsforschung als zentral belegten Merkmale guten Unterrichts (Helmke 2003, Meyer 2004):

Transparente Leistungserwartungen	Die Lehrperson macht den Lernenden die Leistungserwartungen transparent und hilft ihnen, diese nachzuvollziehen.
Individuelles Fördern	Die Anforderungen an die einzelnen Lernenden sind auf ihre (vermutete) Leistungsfähigkeit ausgerichtet. Dies soll jedoch nicht zu einer radikalen Differenzierung führen (= jedes Kind hat andere Ziele und daher auch ein eigenes Programm). Pädagogisch klug ist es, wenn die Lehrperson das Ausmass der Leistungsunterschiede zwischen den Schüler(inne)n ihrer Klasse massvoll <i>unterschätzt</i> und die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Schülers massvoll <i>überschätzt</i> .
Sinnstiftendes Kommunizieren	Die Lernenden wissen, warum diese Inhalte, Ziele, Arbeitsformen für sie wichtig sind und dass der Unterricht zu einem für sie wichtigen Mehrwert führt.
Klare Strukturierung des Unterrichts	Die Lernenden verstehen den «roten Faden» des Unterrichts und können daher jederzeit begründen, warum sie was tun.
Verstehen ermöglichen und anschliessend intensiv und intelligent üben	Nach der prägnanten Instruktion / Vermittlung eines neuen Sachverhalts überprüft die Lehrperson, ob und welche Lernenden die Sache wirklich verstanden haben. Sie baut allenfalls zusätzliche Klärungssequenzen ein, bis alle Lernenden verstehen. Anschliessend können die Lernenden im Zielbereich genügend lang, intensiv, regelmässig und auf mehrere eher kurze Sequenzen verteilt üben. In der Übungsphase erhalten sie regelmässig und möglichst rasch formative Rückmeldungen auf ihre Leistungen.
Positive Fehlerkultur	Lernende und Lehrperson verstehen Fehler in der Übungsphase als wichtige Anlässe, über noch nicht Verstandenes bzw. Beherrschtes nachzudenken und daraus weitere Lernschritte abzuleiten.
Klare Trennung von Üben und Bewerten	Den Lernenden ist klar, ob der aktuelle Unterricht dem individuellen Üben oder aber der abschliessenden Bewertung dient.

(aus Broschüre «fördern und fordern» Kanton Thurgau 2009)

Weitere unterstützende Unterlagen:

IQES online <https://www.iqesonline.net>: *Bibliothek - Stichwortsuche „guter Unterricht“* (dort bspw. «Guter Unterricht Kurzbeschreibung» oder «Was ist guter Unterricht»)

Die Primarstufe Reinach setzt den Fokus auf die folgenden Qualitätsbereiche. In jedem Bereich (falls vorhanden) sind die verbindlichen Mindeststandards beschrieben. Ausserdem sind in jedem Bereich Links aufgeführt, unter denen unterstützende Unterlagen zu finden sind.



4.1. Beratung/ Unterstützung

Bei Bedarf können pädagogische Teams auf verschiedene Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung zurückgreifen.

4.1.1 Intervision/ Kollegiale Beratung

Die Durchführung von Interventionen bzw. kollegialen Beratungen ist freiwillig.

Unterstützende Unterlagen und Hilfsmittel sind unter folgenden Links zu finden:

Pupil Cloud: Primarstufe → Qualität → Beziehungskompetenz → AU-Ablauf-kollegiale-Beratung-nach-Urs-Eisenbart

IQES online <https://www.iqesonline.net> → Bibliothek → Stichwortsuche „Intervision Rahmen und Ablauf“

4.1.2 Supervision

Auf Wunsch eines pädagogischen Teams ist es möglich, bei der Schulleitung den begründeten Beizug einer externen Person zu beantragen, um eine professionelle Supervision durchzuführen.

4.1.3 Mentorat

Auf Wunsch eines pädagogischen Teams oder einer einzelnen Lehrperson ist es möglich bei der Schulleitung den begründeten Beizug einer Mentorin / eines Mentors zu beantragen. Die Schulleitung kann einer Lehrperson ein Mentorat verordnen.

4.1.4. Schulberatung/Coaching

Die schulische Beratung kann von allen Lehrpersonen der PS Reinach in Anspruch genommen werden. Alle Anliegen, die in einem schulischen Kontext stehen, werden von den beratenden Personen entgegengenommen. Beispiele dafür sind:

- Konfliktsituationen
- fachliche Fragestellungen
- Motivationsschwierigkeiten
- Ressourcenaktivierung
- herausfordernde Klassen-Situation

Administrative Fragen werden im pT und Klassenteam geklärt.

4.1.4.1 Interne Beratung für alle Lehrpersonen der PS Reinach

Lehrpersonen der Primarstufe Reinach haben die Möglichkeit, ein internes Coaching in Anspruch zu nehmen. Die Beratung ist für alle Lehrpersonen kostenfrei, auf freiwilliger Basis und wird nicht durch eine Drittperson verordnet.

4.1.4.2 Beratung für BerufsanfängerInnen

BerufsanfängerInnen, die neu an der Primarschule beginnen, werden in ihrer Anfangszeit mit einem Coaching begleitet, um ihnen einen guten Start zu ermöglichen sowie sie in schulischen Fragen zu unterstützen. Zu diesem Angebot sind alle Lehrpersonen verpflichtet, die weniger als zwei Jahre Berufserfahrung haben. Quereinsteigende der PH (QUEST) zählen ebenfalls zu dieser Zielgruppe.



4.1.4.3 Beratung für erfahrene Lehrpersonen, die neu in Reinach unterrichten

Alle Lehrpersonen, welche neu an der Primarschule Reinach unterrichten, sind an der Auftaktveranstaltung zu Beginn eines Schuljahres und der Reflexionsveranstaltung Ende Schuljahres dabei. Die Angebote für BerufseinsteigerInnen und der internen Beratung dürfen nach eigenem Ermessen genutzt werden.

Mindeststandard Schulberatung:

- Jede Lehrperson, die neu in Reinach unterrichtet, besucht die Auftaktveranstaltung sowie die Abschlussveranstaltung.
- Für BerufseinsteigerInnen (weniger als zwei Jahre Unterrichtserfahrung) gibt es weitere obligatorische Schulberatungsanlässe.



4.2. Beurteilung

Beurteilung soll Unterricht und Lernprozesse unmittelbar steuern (formativ), den Lernstand «abschliessend» ermitteln (summativ) und Voraussagen zur weiteren Laufbahn ermöglichen (prognostisch).

4.2.1 Beurteilungsformen

4.2.1.1 formative Beurteilung

Die **formative Beurteilung** dient der Lernsteuerung, begleitet den Lernprozess, ist sowohl förderorientiert und individuell als auch in besonderem Masse ermutigend und aufbauend. Formative Beurteilungen orientieren sich an der lernzielorientierten Bezugsnorm (Sachnorm) und an der individuellen Bezugsnorm. Formative Rückmeldungen sollten als integraler Teil der formativen Beurteilung für die einzelnen Lernenden informativ sein, Aspekte der Selbstbeurteilung und des Lernens in der Gruppe aufnehmen und förderorientierte Hinweise zur Weiterarbeit enthalten. Auf diese Weise wird den SchülerInnen ihr individuelles und kooperatives Lernverhalten transparent gemacht. Sie erhalten Informationen über ihr erworbenes Wissen und Können, ihre Lernfortschritte und über noch bestehende Lücken und anzugehende Schwierigkeiten.

4.2.1.2 summativ Beurteilung

Die **summativ Beurteilung** richtet das Augenmerk auf den Leistungsstand nach Abschluss eines längeren Zeitraums und zieht Bilanz über die Lernzielerreichung bzw. über die erworbenen Kompetenzen. Summative Beurteilungen orientieren sich an Lernzielen (und nicht an Klassendurchschnitten). Prüfungen werden lernzielorientiert gestaltet.

Beide Elemente sind zusammen Gegenstand von Elterngesprächen und werden im Zeugnis ausgewiesen (siehe Lehrplan BL, Grundlagen S. 33/34).

4.2.1.3 prognostische Beurteilung

Die **prognostische Beurteilung** stellt eine Gesamtbeurteilung dar und stützt sich ab auf Ergebnisse der summativen Beurteilung und bezieht Elemente der formativen Beurteilung, überfachliche Kompetenzen sowie weitere Persönlichkeitsdimensionen ein (siehe Lehrplan BL, Grundlagen S. 33/34)

4.2.1.4 Selbst- und Peerbeurteilung

Sowohl **Selbst-** als auch **Peerbeurteilung** gehören zum Unterrichtsalltag und wird von Klassen- und Fachlehrpersonen in regelmässigen Abständen stufengerecht eingeplant und durchgeführt.

Mindeststandard Leistungsbeurteilung:

- Jede LP pflegt eine stufengerechte Lernziel- bzw. Leistungserwartungstransparenz für SuS.
- Im Unterricht werden regelmässig formative Beurteilungsformen eingesetzt.
- Über die formativen Beurteilungen erfolgt eine exemplarische Dokumentation.
- Jede LP pflegt einen regelmässigen Einsatz von stufengerechter Selbstbeurteilung im Unterrichtsalltag.
- Jede LP pflegt einen regelmässigen Einsatz von stufengerechter Peerbeurteilung im Unterrichtsalltag.
- Jedes Kind dokumentiert sein Lernen stufengerecht (bspw. Portfolio, Lerntagebuch...).
- In jeder Klasse herrscht eine konstruktive, lernorientierte Feedbackkultur.
- Lernzielkontrollen müssen laut §6 der Laufbahnverordnung frühzeitig und unter Bekanntgabe der Lernziele angekündigt werden. Beabsichtigt die Lehrperson, im Verlaufe des Schuljahres auch unangekündigte Lernzielkontrollen durchzuführen, muss sie dies am Elternabend den Erziehungsberechtigten kommunizieren.
- In sämtlichen Fächern der Primarschule werden formative und summativ Beurteilungen durchgeführt.



4.2.2 Leistungserfassung

Leistungserfassungen gehören zum Schulalltag. Es ist dabei eine **hohe Transparenz** für alle Beteiligten anzustreben. Bewertungen und Auswertungen sollten in einem hohen Masse klar interpretierbar und nachvollziehbar sein. In regelmässigen Abständen werden sowohl summative und als auch formative Lernkontrollen durchgeführt.

Basis für die Leistungserfassung an der Primarstufe Reinach ist die Verordnung über die schulische Laufbahn <http://bl.clex.ch/frontend/versions/1825>

Obligatorische Leistungserfassungen

Folgende Leistungserfassungen sind obligatorisch:

- Check P3 (formative Leistungserfassung)
- Check P5 (formative Leistungserfassung)

Pupil Cloud: Primarstufe → Qualität → Zyklus 2 → Checks P3-P5 → Reglement VO

4.2.3 Standortgespräche

Jede Klassenlehrperson führt mindestens ein Standortgespräch bzw. Übertrittsgespräch pro Schuljahr durch. Dieses kann auch unter Einbezug von Fachlehrpersonen (FU-LP, ISF-LP, DaZ-LP, G2-LP, Religions-LP, VHPD-LP, Fremdsprachen-LP) stattfinden.

Grundlage sind die Leistungsbeurteilung, die Gesamtbeurteilung, die allgemeine Lerndiagnostik und die Selbsteinschätzung. Die Gespräche finden nach den kantonalen Richtlinien statt. Grundsätzlich nehmen die SchülerInnen des Zyklus 2 an den Standortgesprächen teil.

Über das Gespräch wird eine Aktennotiz erstellt. In dieser werden die wichtigsten Gesprächsergebnisse und Vereinbarungen/Empfehlungen zur schulischen Laufbahn festgehalten. Diese enthält Aussagen zur schulischen Leistung sowie eine Beurteilung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens (Laufbahnverordnung 2.1.1 Formen der Beurteilung, §28). Das Amt für Volksschulen legt die Beurteilungskriterien fest:

[www.baselland.ch / Startseite / Politik und Behörden / Direktionen / Handbuch für Schulräte und Schulleitungen / Laufbahn / Beurteilung / Standortgespräch - Beurteilungskriterien](http://www.baselland.ch/Startseite/Politik_und_Behörden/Direktionen/Handbuch_für_Schulräte_und_Schulleitungen/Laufbahn/Beurteilung/Standortgespräch-Beurteilungskriterien)

Eine Hilfestellung bei schwierigen Standortgesprächen bieten die Unterlagen zu den „Beziehungskompetenz“-Weiterbildungen (*Pupil Cloud: Primarstufe → Qualität → Beziehungskompetenz → Beziehungskompetent in den Schulalltag – die Beziehung zu SuS stärken*)

Mindeststandard:

- siehe Unterkapitel «Elterngespräch» im Kapitel Elternarbeit



4.2.4 Zeugnisse, Lernberichte

Zeugnisse

Das Zeugnis wird dem Schüler oder der Schülerin spätestens am Ende der zweitletzten Woche vor den Sommerferien abgegeben.

Die Laufbahnverordnung gibt in den Paragraphen §11ff. wichtige Hinweise zu Zeugnis und Beförderungsentscheid.

<http://bl.clex.ch/frontend/versions/1579>

Hilfreiche Unterlagen bei der Zeugniserstellung sind zu finden unter:

www.baselland.ch: [Startseite](#) / [Politik und Behörden](#) / [Direktionen](#) / [Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion](#) / [Bildung - welche Wege führen zum Ziel?](#) / [Handbuch für Schulräte und Schulleitungen](#) / [Laufbahn / Beurteilung](#) / [Standortgespräch](#) / [Beurteilungskriterien](#) / [Handlungsanweisung Zeugniserstellung Volksschule](#)

Die Bewertung im Zeugnis bei Kindern mit Spezieller Förderung, insbesondere Integrativer Schulungsform (ISF) wird im Konzept «Zeugnisformalitäten Primarstufe» (Titel des Dokuments: «Primarstufe Zeugnisformalitäten Spezielle Förderung und Sonderschulung») sowie im Konzept Integrative Schulungsform (ISF) festgehalten:

<https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/integration-foerderung-sonderschulung/unterlagen-abt-sonderpaedagogik/konzepte/Konzept%20Zeugnisformalitaeten%20Primarstufe.pdf>

Lernberichte

Lernberichte enthalten keine Aussagen zu Charaktereigenschaften, Gesundheit, sozialen oder familiären Verhältnissen oder weltanschaulichen Ansichten. Sie beziehen sich auf die Entwicklung, die von der beurteilenden Lehrperson im schulischen Alltag gemacht wird. Sie sind kurz und knapp.

Kinder mit folgenden Massnahmen der Speziellen Förderung erhalten entsprechenden Hinweis auf dem Zeugnisformular und einen Lernbericht:

- Heilpädagogische Unterstützung in 1. und 2. Klasse (entspricht ISF heilpädagogisch)
- ISF, heilpädagogisch oder sozialpädagogisch
- Kleinklasse
- Begabungsförderung
- Integrationsklasse für Fremdsprachige
- Deutsch als Zweitsprache

Die Formulare für die Lernberichte sind einheitlich (vorläufige Ausnahme: DaZ-Lernbericht) und können über die Doku Laufbahn heruntergeladen werden. Ausser (vorläufig) dem DaZ-Lernbericht werden alle Lernberichte von einem Kind auf einem Berichtsformular erfasst.

Archivierung: Lernberichte müssen als Teil des Zeugnisses während 5 Jahren archiviert werden. Sie werden von der Lehrperson spezielle Förderung dem Sekretariat als pdf wie folgt zugesandt:

- Pro Kind mit Massnahmen der speziellen Förderung ein Scan mit seinem (oder seinen, falls DaZ dazu kommt) Lernbericht/en, mit folgender Bezeichnung:

20200630_Name_Vorname_Lernbericht.

(20200630 → 2020 (= Kalenderjahr) 06 (= Monat) 30 (= Tag))



4.3 Beziehungskompetenz

«Wir gehen achtsam, freundlich und respektvoll miteinander um. Gemeinsam legen wir Wert auf eine offene und lösungsorientierte Kommunikation»

Im Schulalltag und im Umgang mit allen Schulbeteiligten streben wir die Umsetzung des obengenannten Leitbildsatzes.

Unsere **Kommunikation** mit Eltern, SchülerInnen, Kollegen gestalten wir beziehungsvoll und gründen sie auf folgenden Aspekten:

1. Das genaue Hinhören (Paraphrasieren)
2. Themen ansprechen (Partnerzentrierte Fragen)
3. Hinter den Standpunkten die Interessen heraushören (Decodieren)
4. Offenheit für gemeinsame Lösungen (Brainstorming)
5. Einbringen von Angeboten (Angebotsverhandeln)
6. Gemeinsamkeiten entwickeln (Einvernehmliche Abmachungen treffen)

Weitere Infos dazu SCHIWE 2016

Für schwierige Situationen und Konflikte nutzen wir **kollegiale Beratungsgespräche**.

Ausführende Unterlagen:

[Pupil Cloud: Primarstufe → Qualität → Beziehungskompetenz](#)



4.4 Classroom Management

Classroom Management basiert auf einer guten Beziehung der Lehrenden zu ihren SchülerInnen, einem entspannten, angstfreien Klassenklima, einer präventiv orientierten, strukturierten Unterrichtsorganisation und definierten Lernzielen bzw. Lernerwartungen.

Unterstützende Unterlagen und Hilfsmittel sind unter folgenden Links zu finden:

Pupil Cloud: Primarstufe → Qualität → Classroom Management

Literatur: Christoph Eichhorn: Classroom Management“, ISBN 978-3-608-94498-3

Jürg Rüedi: Disziplin und Selbstdisziplin in der Schule“ ISBN 978-3-258-07795-6



4.5 Differenzierung im Unterricht

Die Lehrpersonen berücksichtigen bei der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts die individuellen Unterschiede der Lernenden (Lernvoraussetzungen, Vorwissen, Lernstrategien, Lernpotentiale).

Auch SchülerInnen der ganzen Primarstufe, welche zwar keine diagnostizierte Hochbegabung, aber eine hohe Begabung in einzelnen Bereichen aufweisen, erhalten differenzierte Aufträge. Unterstützung hierfür können sich die Lehrpersonen bei den dafür ausgebildeten Fachlehrpersonen (BBF-Beratung) holen.

Mindeststandard Differenzierung:

- Im Unterricht werden konkrete und sichtbare Differenzierungsmassnahmen umgesetzt.



4.6 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern ist für den Schulerfolg eines Kindes von zentraler Bedeutung. Wir pflegen mit den Eltern einen wertschätzenden Umgang und stehen Elternmitwirkung grundsätzlich offen gegenüber.

Mindeststandard Elternarbeit:

- Ein Elternabend pro Schuljahr
- Standortgespräche, Übertrittsgespräche
- SuS des Zyklus 2 nehmen am Standortgespräch teil.

4.6.1 Elternabend

Jede Klassenlehrperson führt mindestens einen Elternabend pro Schuljahr (in neuen Klassen in der Regel vor den Herbstferien) mit Einbezug der Fachlehrpersonen durch.

4.6.2 Elterngespräch

Jede Klassenlehrperson führt mindestens ein Elterngespräch (Standortgespräch, Übertrittsgespräch) pro Schuljahr durch. Dieses kann auch unter Einbezug von Fachlehrpersonen (FU-LP, ISF-LP, DaZ-LP, G2-LP, Religions-LP, VHPD-LP, Fremdsprachen-LP) stattfinden. Ausführungen zu den Standortgesprächen siehe 3.2.3

Für die Laufbahn des Kindes relevante Gespräche sollen mit einem kurzen Gesprächs- bzw. Beschlussprotokoll, das von allen am Gespräch Beteiligten unterzeichnet oder per Mail bestätigt wird, dokumentiert werden. Die Schulleitung empfiehlt dieses Vorgehen.

Protokollvorlagen finden sich im Pupil Cloud ([Primarstufe](#) → [Vorlagen](#) → [Gesprächsprotokolle](#)).

4.6.3 Kommunikation

- **Schulanlässe** mit Stundenplanänderung werden möglichst frühzeitig bekannt gegeben, jedoch spätestens zwei Wochen vor dem Anlass.
- Bei **schwierigen Elterngesprächen** sind die Inhalte aus den SCHIWE zum Qualitätsschwerpunkt „Beziehungskompetenz zu Eltern“ zu berücksichtigen.
[Pupil Cloud: Primarstufe](#) → [Qualität](#) → [Beziehungskompetenz](#)
- Eltern werden darauf hingewiesen, dass sie sich bei **Fragen / Anregungen** an die Lehrpersonen wenden können.
- Auf der **Ebene der Klasse bzw. des pädagogischen Teams** erhalten die Eltern 4x jährlich eine **Elterninformation** (inkl. Elternabend). Abgesehen vom Elternabend erfolgt die Elterninformation schriftlich.
- Auf **Ebene des Schulhauses** bzw. des gesamten Kindergarten Teams erhalten die Eltern zwei Mal jährlich eine schriftliche Information, die auch auf die Homepage geladen werden kann.
- Die **Schulleitung** kommuniziert ebenfalls zwei Mal jährlich an die Eltern.



- **Klassenkasse:** Jede Lehrperson pflegt einen bewussten, sorgfältigen Umgang mit dem Klassenkassengeld und ermöglicht bei Nachfrage den Eltern Einsicht in die Buchführung.

Mindeststandard Elternkommunikation:

- Ebene pädagogisches Team / Klasse: → Info 4x jährlich (inkl. Elternabend)
- Ebene Schuleinheiten: → Info 2x jährlich
- Ebene Schulleitung: → Info 2x jährlich

4.6.4 Schulbesuche von Eltern

Alle Lehrpersonen ermöglichen in ihrem Unterricht Elternbesuche und teilen der Elternschaft mit, in welcher Form (Besuchstage, Besuchswochen, offene Schulzimmer...) diese stattfinden können.



4.7. Evaluation

4.7.1 Interne Evaluation

Die interne Evaluation umfasst die Evaluation der Schule als Gesamtorganisation und die Selbstevaluation der Lehrpersonen. Sie ist ein Bestandteil von Projekten und Anlässen der Schule. Evaluationen und Monitorings schaffen datenbasierte Grundlagen und dienen der Qualitätssicherung und der permanenten Schulentwicklung.

Mögliche Formen sind kollegiale Feedbacks, Feedbacks der Schulleitung, Selbstreflexion und Feedbacks von Eltern, SchülerInnen. In den pädagogischen Teams findet zudem ein regelmässiger Wissens- und Erfahrungsaustausch statt.

Der Schulrat gibt interne Evaluationen in Auftrag. Die Schulleitung ist für die Durchführung der internen Evaluation sowie für die Erarbeitung und die Umsetzung konkreter Massnahmen verantwortlich. Sie ist dem Schulrat rechenschaftspflichtig.

Die Themenwahl der periodischen Schulevaluation leitet sich aus Aussagen des Leitbildes und des Schulprogramms ab.

Die Ergebnisse werden den Beteiligten in geeigneter Form kommuniziert.

4.7.2 Externe Evaluation – Audit

Die Volksschulen Basel-Landschaft, so auch die Primarstufe Reinach, unterstehen dem kantonalen Aufsichtsprozess. Das Kernelement dieses ist das kompakte «Audit»-Verfahren.

Das Audit ist ein Verfahren zur Überprüfung und Beurteilung der Qualität verschiedener Aspekte des Schulalltags. Es bietet eine Bestandsaufnahme der Schule als Ganzes, konzentriert sich auf institutionelle und schulkulturelle Besonderheiten und untersucht charakteristische Tendenzen. Wichtige Themenbereiche sind Schulführung, Qualitätsentwicklung und -sicherung, Schul- und Unterrichtsklima und Betriebsklima.



4.8 360°-Feedback

4.8.1 Kollegiales Feedback

Kollegiale Feedbacks helfen, uns unserer eigenen Stärken und Schwächen in der Unterrichtsführung bewusst zu werden und uns Ziele zur Optimierung des eigenen Unterrichtes zu setzen. Kollegiale Feedbacks erfolgen jeweils nach einem Unterrichtsbesuch. Gegenseitige Unterrichtsbesuche finden in der Regel innerhalb eines pädagogischen Teams statt. Sie müssen so organisiert werden, dass keine Stellvertretung nötig ist. Klasseninterne Lösungen sind anzustreben: Einsatz von DaZ-LP, ISF-LP, G2-LP, Klassen-LP, Fremdsprachen-LP, VHPD-LP.

Es können auch Fachlehrkräfte engagiert werden, die aufgrund vorhersehbarer Unterrichtsausfälle (Lager, Exkursionen....) freie Lektionen haben.

IQES online: <https://www.iqesonline.net>, → Bibliothek, Stichwortsuche „Kollegialfeedback“

Mindeststandard Kollegiales Feedback:

- Jede LP wird mindestens einmal pro Schuljahr mit dem Zweck eines kollegialen Feedbacks besucht.
- Die Unterrichtsbesuche werden für den internen Gebrauch der pTs dokumentiert.
- Die besprochenen Inhalte werden absolut vertraulich behandelt.

4.8.2 SuS-Feedback

Das Einholen von **SuS-Feedbacks** gehört in den **Schulalltag**. Dabei unterscheiden wir zwischen Kurzformen (mündlich, schriftlich, mit Symbolen) und umfassenderen Formen.

Unterstützende Unterlagen und Hilfsmittel sind unter folgendem Link zu finden:

IQES online <https://www.iqesonline.net> → Bibliothek → Stichwortsuche „Schülerfeedback“

Mindeststandard SuS-Feedback:

- Jede LP bettet Kurzformen des SuS-Feedbacks im Schulalltag ein (z.B. nach Themenblock, nach einzelnen Lektionen) und orientiert ihren Unterricht danach.
- Jede LP holt mindestens einmal pro Schuljahr ein umfassendes SuS-Feedback ein. Die SuS erhalten dazu sofort oder sehr zeitnah, spätestens aber nach drei Wochen eine Rückmeldung. Als Grundlage gilt ein schriftliches Standardformat, das durch eigene Fragen ergänzt werden kann.
- Die Auswertungen werden für den internen Gebrauch dokumentiert (fotografisch, schriftlich, Tonaufnahme etc.). Die Auswertungen können den Eltern mitgeteilt werden. Die Schulleitung kann Einsicht nehmen.
- Alle SuS der Primarstufe Reinach kennen beispielsweise die Feedbackblume (ab Kindergarten in angepasster Form) als einfache Variante des Kurzfeedbacks.



4.8.3 Elternfeedback

Mindeststandard Elternfeedback:

- Jedes Klassenteam holt mindestens einmal pro Elternschaft bzw. pro Klasse ein Feedback. Es gilt, im Minimum den Standardfragebogen zu verwenden. Dieser kann der an die entsprechenden Bedürfnisse des Klassenteams angepasst und mit ein bis zwei Fragen zu den Fach-LP ergänzt werden. Die Antworten gehören dem Klassenteam.
- Die Befragung findet im zweiten Semester nach Übernahme der Klasse statt, spätestens Mitte Mai.
- Die Befragten erhalten eine zeitnahe Auswertung/Reflexion. Die SL kann Einsicht nehmen.
- Die Auswertungen werden für den internen Gebrauch dokumentiert.

Unterstützende Unterlagen und Hilfsmittel sind unter folgendem Link zu finden:

- IQES online <https://www.igesonline.net> → Bibliothek → Stichwortsuche „Elternfeedback“
- Pupil Cloud: Primarstufe Reinach → Qualität → Elternbefragungen

4.8.4 SL-Feedback

Mindeststandard SL-Feedback:

- MAG (Mitarbeitergespräche) und CWT (Classroom Walkthrough) durch die SL wechseln sich jedes Schuljahr ab.
- Alle zwei Jahre macht die SL CWT bei jeder LP. Neu angestellten LP stattet die SL im ersten Unterrichtsjahr einen Unterrichtsbesuch ab. Beobachtungskriterien für beides werden den LP im Vorfeld von der SL mitgeteilt. Im Anschluss ans CWT bzw. an den Unterrichtsbesuch findet ein Reflexionsgespräch (inkl. Zwischenbilanz MAG-Ziele) statt. CWT und Unterrichtsbesuche dienen der SL zur Qualitätssicherung und Unterrichtsentwicklung
- Ebenfalls alle zwei Jahre führt die SL mit jeder LP ein MAG durch. Dort werden die Ziele der vergangenen 2 Jahre reflektiert sowie neue Ziele für die kommenden zwei Jahre festgelegt.

4.8.5 Selbstreflexion

Die persönliche Selbstreflexion ist ein wichtiger Teil unserer täglichen Arbeit.

Mindeststandard Selbstreflexion:

- Einmal pro Quartal führen alle Mitarbeitenden (uP) der PS Reinach eine Selbstreflexion durch. Sie halten ihre Erkenntnisse und Entwicklungsbereiche schriftlich fest. Diese werden beim CWT oder am MAG thematisiert.
- Die SL reflektiert regelmässig und thematisiert die Erkenntnisse und Entwicklungsbereiche in ihrer Führungstätigkeit.
- Neben Portfolio und Lerntagebuch sind auch die folgenden unterstützenden Unterlagen und Hilfsmittel denkbar:

IQES online <https://www.igesonline.net> → Bibliothek → Stichwortsuche: Churer Modell: Selbstreflexionsbogen“ - Feedback und Selbstbeurteilung



4.9 Hausaufgaben

Die SuS der Primarstufe haben regelmässig **Hausaufgaben**, die selbständig gelöst werden können.

Tätigkeiten wie Üben, Festigen und Automatisieren sind weitgehend in den Unterricht zu integrieren. In der unterrichtsergänzenden Lernzeit bearbeiten die SchülerInnen zu Hause individuell Aufträge, welche zur Erarbeitung und Vertiefung von Lerninhalten, zur Festigung des im Unterricht Erlernten und zur Vor- und Nachbereitung von Lernkontrollen dienen.

Bei der Bemessung der Hausaufgaben soll die gesamte zeitliche Belastung durch Unterricht, Schulweg und auserschulische Beanspruchung berücksichtigt werden.

Mindeststandard Hausaufgaben:

- Hausaufgaben müssen folgende Kriterien erfüllen:
 - Sie sind Bestandteil des Lernprozesses.
 - Sie können selbständig gelöst werden.
 - Sie dienen der Erweiterung von Lernformen und Arbeitstechniken.
 - Sie helfen den Kindern zu lernen, den ausserunterrichtlichen Teil des Lernprozesses selbständig zu organisieren und zu gestalten.
- Über Wochenenden, Feiertage und Ferien dürfen keine Hausaufgaben erteilt werden.



4.10 Kompetenzorientierung

IQES online: <https://www.igesonline.net> → Unterricht

Pupil Cloud: Primarstufe → Qualität → Kompetenzatlas

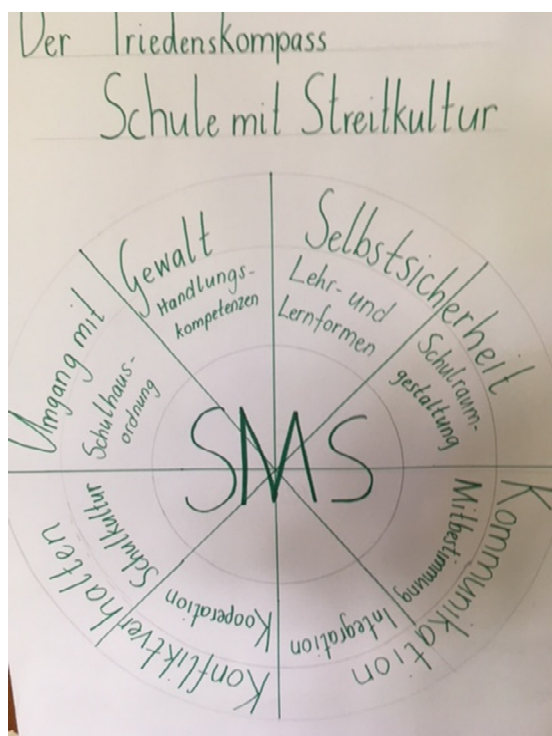
Mindeststandard Kompetenzorientierung:

- SuS der Primarstufe Reinach werden regelmässig über die aktuellen Kompetenzen/ Lernziele/ Lernerwartungen orientiert, die im Unterricht im Fokus stehen.



4.11 Konzept Gemeinschaftsbildung - soziale Problemlösung

An der Primarstufe Reinach werden verschiedene Modelle zur Konfliktlösung unter den SchülerInnen gelebt (bspw. «Friedensplatz im Surbaum-Schulhaus, «Schule mit Streitkultur» im Aumatten-Schulhaus, «Friedensseil» im Fiechten-Schulhaus, diverse Formen im Kindergarten, etc.)



Mindeststandard Gemeinschaftsbildung:

- Von der 1. bis zur 6. Klasse wird ein wöchentlicher Klassenrat durchgeführt. Dieser bietet Raum für Austausch, Mitsprache und Anliegen der SuS. Die Durchführung des Klassenrates im Kindergarten ist freiwillig.

Literaturempfehlung:

Eva Blum, Hans Joachim Blum: *Der Klassenrat. Ziele, Vorteile, Organisation* (ISBN 978-3-8346-2289-1)

- Jede Schuleinheit führt regelmässig ein Forum durch, bei welchem Vertretungen aller Klassen gemeinsam Anliegen besprechen oder auch Projekte initiieren können.
- Jede Schuleinheit verfügt über ein Modell zur Friedensförderung unter den SuS.



4.12 Kooperatives Lernen

Das kooperative Lernen ermöglicht, Lernprozesse zu individualisieren und gleichzeitig eine soziale Gemeinschaft zu schaffen, in der Kinder und Jugendliche voneinander und miteinander lernen. SchülerInnen werden aktiviert und die Verantwortung für das Lernen wird an die Kinder und Jugendlichen gegeben.

Hilfreiche Unterlagen sind zu finden unter:

Pupil Cloud: Primarstufe → Qualität → Kooperative Lernformen

Ebenso verfügt IQES-Online über eine Reihe von Unterlagen zu verschiedenen Formen und Methoden des kooperativen Lernens.

IQES online: <https://www.igesonline.net> → Lernen → kooperatives Lernen → Methodenkoffer 1, Methodenkoffer 2, Kooperatives Lernen im Kindergarten, etc.

Mindeststandard Kooperatives Lernen:

- Alle SuS der Primarstufe Reinach kennen die Schritte
D (Denken) – A (Austauschen) – V (Vorstellen)
sowie aufsteigend folgende kooperative Lernformen:
 - Ab Kindergarten: Placemat*
 - Ab 1. Klasse: Kugellager* und Expertenpuzzle*
 - Ab 3. Klasse: Schreibkonferenz
 - Ab 5. Klasse: Gruppenpuzzle*

** Beschreibungen dieser kooperativen Lernformen finden sich unter IQES online:*

<https://www.igesonline.net> → Kooperatives Lernen → Methodenkoffer1 und kooperatives Lernen im Kindergarten



4.13 Pädagogische Kooperation

4.13.1 Pädagogische Teams

Jede Lehrperson gehört einem pädagogischen Team an. Pädagogische Teams können auch klassenstufen- und Zyklen übergreifend gebildet werden. Ihnen gehören mindestens drei Lehrpersonen aus zwei Klassen an.

Die Sitzungsfrequenz sowie die Aufgaben und Funktionen der Teammitglieder sind im Betriebshandbuch festgehalten.

4.13.2 Klassenübergabe

Eine Klassenübergabe muss von den abgebenden und den annehmenden Klassen- und Fachlehrpersonen sorgfältig vorbereitet werden.

Mindeststandard Klassenübergabe:

- Die Durchführung basiert auf der Grundlage der Schnittstellenpapiere, welche im Pupil Cloud für die jeweilige Schnittstelle zu finden sind: Pupil Cloud → Primarstufe → Qualität → Schnittstellen
- Auch nach der Übergabe findet ein Treffen zwischen den abnehmenden und den annehmenden Lehrpersonen statt.
- Die Schuleinheit definiert die Art und Weise der beiden Anlässe.

4.13.3 Professionelle Zusammenarbeit

Wir halten uns im Schulalltag – gerade auch in der Zusammenarbeit im Kollegium und mit schulnahen Institutionen – an folgende Aussagen aus Leitbild der Primarstufe Reinach:

«Wir gehen achtsam, freundlich und respektvoll miteinander um. Gemeinsam legen wir Wert auf eine offene und lösungsorientierte Kommunikation.»

«Wir arbeiten im Team, mit Eltern und mit schulnahen Institutionen professionell zusammen.»



4.14 Visualisieren

Durch Visualisieren wird etwas durch ein Bild oder eine Grafik sichtbar und anschaulich gemacht. Die Visualisierung kann durch die Lehrperson oder durch die SchülerInnen geschehen. Visualisieren SchülerInnen einen Lerninhalt selbst, lernen sie nachhaltiger. Bereits im Kindergarten können die Kinder selbst visualisieren.

Beispiele für Visualisierungsmethoden sind das Venn-Diagramm, das Mindmap, die Waage (gewichten und entscheiden), die Ursachenkette, die W-Fragen-Uhr, etc. Hilfreiche Unterlagen hierzu finden sich unter:

IQES online: <https://www.iqesonline.net> → *Bibliothek* → *Stichwortsuche „Visualisieren“*

Am Konvent des 1. Zyklus im November 2017 wurden vom Unterstufenteam des Aumatten die Visualisierungsformen «Minibook» sowie «Lapbook» vorgestellt. Eine Beschreibung findet sich unter:

Pupil Cloud: [Primarstufe](#) → [Qualität](#) → [Kooperative Lernformen](#)

Mindeststandard Visualisieren:

- Jede LP setzt in ihrem Unterricht Visualisierungsformen ein.



4.15 Weiterbildung

Grundgedanken

Die Weiterbildung muss im Wesentlichen folgenden Ansprüchen gerecht werden:

- Sie befähigt die Lehrpersonen, sich fachlich-beruflich und persönlich so zu entwickeln, dass sie den sich verändernden Ansprüchen und Bedingungen am Arbeitsplatz genügen können.
- Sie trägt zur Erhaltung der Kompetenz in fachlicher und methodischer Hinsicht bei.
- Sie fördert die pädagogische und organisatorische Entwicklung der Schule.
- Sie unterstützt die Entwicklung des Schulsystems in seiner Organisation, seinen Strukturen und seinen Instrumenten.
- Sie ermöglicht die Gestaltung der persönlichen Berufslaufbahn und der beruflichen Flexibilität.

Die Weiterbildung im Rahmen des Berufsauftrags muss immer auch den Bedürfnissen der Schule dienen.

Der Kanton schreibt vor, dass die Weiterbildung mindestens 2% der Gesamtarbeitszeit betragen **muss** ([Link: Handreichung zum Berufsauftrag und zur Arbeitszeit von Lehrpersonen](#)).

Aktuell beträgt somit die obligatorische Weiterbildungszeit bei einem Pensum von 100% jährlich 38 Stunden.

Alle schulinternen Weiterbildungen, die ausserhalb der Unterrichtszeiten stattfinden, dürfen hierzu gerechnet werden. Einzige Ausnahme für Voll- und Teilzeitlehrpersonen sind die gesamtschulischen Präsenztage während der Sommerferien.

Die Zusammenstellung der besuchten Weiterbildungen muss jährlich der Schulleitung abgegeben werden. Es ist möglich, die 2 x 38 Stunden Weiterbildung flexibel über zwei Jahre zu verteilen. Die besuchten Weiterbildungen sind Inhalt der im Zweijahresrhythmus stattfindenden Mitarbeitergespräche.

Weitere Ausführungen finden sich unter:

[Pupil Cloud: Primarstufe → Personelles → Weiterbildung → Eckwerte für individuelle Weiterbildungen](#)



4.16 Digitalisierung

Die Primarstufe Reinach erachtet die Medien- und ICT-Integration als einen wichtigen Aspekt der Schul- und Unterrichtsqualität. Medien und ICT werden im Unterricht in situations- und altersgerechter Weise als didaktische Mittel eingesetzt, namentlich für den individualisierten und den kooperativen Unterricht.

Im ICT-Wegweiser sind die Kompetenzen im Bereich Medien Informatik Anwendung zusammengestellt und die Grundanforderungen sind formuliert. Die Arbeit an diesen Kompetenzen ist ab Kindergarten verpflichtend.

Die ICT-Kompetenzen sind pro Schulstufe festgelegt. Die festgelegten Mindeststandards sind verbindlich.

Pupil Cloud: Primarstufe → Pädagogik → ICT Pädagogik

Mindeststandard Digitalisierung:

- Einsatz von «Mindsteps» zeitnah nach Bekanntgabe der Check-P3-Resultate.
- Verbindliche Arbeit mit ICT-Wegweiser im 1. und 2. Zyklus
- Nutzung von Microsoft Teams für die interne Kommunikation und Zusammenarbeit



4.17 Wiederkehrende Klassenangebote

In der Übersicht sind alle wiederkehrenden Klassenangebote zu sehen. Es gibt obligatorische und freiwillige Angebote.

[Pupil Cloud: Primarstufe](#) → [Pädagogik](#) → [wiederkehrende Klassenangebote](#)